



Christian Nass fühlt sich in seinem Beruf als Servicefahrer wohl

# JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

## Berufe mit Zukunft – 17

Christian Nass berichtet über den neuen Beruf Servicefahrer

### Allein mit dem Firmenwagen auf Tour zu den Kunden

Von Klaus-Peter Martin

In Deutschland gibt es ca. 360 Ausbildungsberufe im sogenannten „Dualen Ausbildungssystem“. Der neueste von ihnen ist der Servicefahrer. Erst seit diesem Sommer werden bei uns junge Leute in diesem Berufsfeld ausgebildet. Zu ihnen zählt Christian Nass aus Neu-Isenburg. Seit dem 1. September hat der 23-jährige einen Ausbildungsvertrag bei der Firma HTS in Dreieich.

Christian gibt zu, dass er sich zunächst nicht viel unter dieser Berufsbezeichnung vorstellen konnte: „Es war eigentlich Zufall und viel Glück, dass ich auf diesen Beruf gestoßen bin.“ Denn im Frühsommer war er ins Jugendbüro gekommen und wollte eine Bewerbung für einen weiteren Aushilfsjob – eventuell als Fahrer – schreiben. Nach seinem Hauptschulabschluss an der Brüder-Grimm-Schule hat Christian zunächst zwei Jahre lang im Büro als Aushilfe gearbeitet, später hat er in einem Call-Center und durch verschiedene weitere Jobs sein Geld verdient.

Als Christian in diesem Jahr ins Jugendbüro kam, war er nicht mehr so ganz davon überzeugt, dass ein „Schreibtischjob“ für ihn das Richtige sei. Von dem neuen Berufsbild Servicefahrer war er sofort begeistert. „Ich habe von dem Beruf vorher noch nie etwas gehört. Aber es hat mich sofort gereizt,“ erzählt er. „Ich habe mir schon überlegt als Fahrer zu arbeiten, vielleicht bei UPS oder im Paketservice. Ich finde das irgendwie interessant. Was ein Servicefahrer bei HTS macht, konnte ich mir zunächst nicht vorstellen. Aber ich war neugierig und habe gedacht, ich probiere das mal.“ Und er bekennt: „Das war ehrlich gesagt meine erste Bewerbung für eine Ausbildungsstelle.“ Und die war auch prompt erfolgreich: „Drei Tage nachdem ich mich beworben habe, bekam ich schon eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch, und kurz darauf die Zusage.“ Dass die Ausbildung zum Servicefahrer nur zwei Jahre dauert hat ihn nicht abgeschreckt, ganz im Gegenteil, das findet er gerade gut.

Die Servicefahrer haben die Aufgabe, den Kunden Güter unterschiedlichster Art – bei HTS/CWS sind es Handtuch- und Seifenspender, Toilettenartikel, Schmutzfangmatten u.v.a.m. – zu liefern

bzw. abzuholen, Produkte auszutauschen, Automaten aufzufüllen, Geräte zu montieren und zu warten. HTS gehört zur HTS Firmengruppe, die in 16 Ländern der Welt insgesamt 6500 Mitarbeiter beschäftigt und hat schon immer Fahrer beschäftigt, die diese Aufträge erledigt haben. Aber bisher mussten diese immer erst gewonnen und angeleitet werden. Da neben der reinen Auslieferung inzwischen auch die Dienstleistungsfunktion eine immer größere Bedeutung gewinnt, hat sich das Unternehmen aus Dreieich seit Jahren auf Bundesebene dafür stark gemacht, dass ein neuer Ausbildungsberuf für diese Branche entwickelt wird.

Neben Christian werden von der Firma sechs weitere Jugendliche zum Servicefahrer ausgebildet – darunter ein weiterer Jugendlicher aus Neu-Isenburg, der durch die Vermittlung des Jugendbüros die Stelle bekommen hat.

Christina Schaad, bei HTS für die Ausbildung zuständig, hätte bei geeigneter Bewerbung gerne noch einen weiteren Auszubildenden eingestellt. Andere Auszubildende sind bei Getränkefirmen, Automatenaufstellern und ähnlichen Unternehmen beschäftigt. Die zuständige Berufsschule ist die Max-Eyth-Schule in Dreieich, in die Christian und die anderen alle Vierteljahr zum Blockunterricht kommen.

Bei HTS in Dreieich durchlaufen die Azubis zunächst die verschiedenen servicerelevanten Abteilungen der Firma um die gesamte Organisation und Abwicklung der Aufgaben kennen zu lernen. Christian ist im Moment noch im „Innendienst“, im Büro, eingesetzt. Viel lieber aber würde er jetzt schon mit den anderen Fahrern rausfahren und die Kunden bedienen. Ab nächstem Frühjahr wird er bei einem eingearbeiteten Fahrer als Beifahrer dabei sein und ihm assistieren. Was ihn dabei erwartet, erklärt Christian so: „Der Servicefahrer verbringt viel Zeit damit seine Touren zu planen. Man erhält die Aufgabe, am Tag eine bestimmte Tour abzufahren. Dazu ist eine exakte Planung Voraussetzung, damit man das auch zeitlich hinkriegt.“ Gefordert ist also ein sehr gutes Organisationstalent, eine eigenständige Routenplanung und auch körperliche Fitness.

Zur Planung gehört nämlich auch, sein Auto vollständig und ordentlich für die Tagestour vorzubereiten, also zunächst die benötigten Produkte zusammenstellen und dann das Fahrzeug zu beladen und bei den Kunden zu entladen, was bei fehlendem Aufzug mitunter eine gute Kondition erfordert. Bei der Einstellung wird auf ein gepflegtes Äußeres und gutes Auftreten geachtet. „Schließlich repräsentiert man stets die eigene Firma nach außen,“ erläutert Christian Nass. Ein Servicefahrer muss auf korrekten Umgang mit den Kunden achten, dazu sind gute Kommunikationsfähigkeiten erforderlich. „Es wird erwartet, dass man auf Kunden zugeht und auf Neuigkeiten hinweist. Das macht immer einen guten Eindruck,“ hat Christian bereits erfahren.

„Die Fahrer fahren morgens gegen halb sieben los und wenn sie gegen zwei oder drei Uhr zurück sind, dann beginnen sie den Wagen für die nächste Tour zu beladen. Das spart Zeit am nächsten Morgen ein,“ berichtet Christian weiter. Vom Fuhrpark der Firma zeigt sich der junge Isenburger sehr beeindruckt: Es stehen verschiedene Wagen – vom LKW über Kleinbusse bis hin zu verschiedenen Pkws zur Verfügung. Ein ausgebildeter Servicefahrer fährt immer allein seine Tour ab. „Aber in der Ausbildung werden wir noch gar nicht selbständig fahren,“ bemerkt Christian etwas enttäuscht.

Der Besitz eines Führerscheins war übrigens nicht Voraussetzung um einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Christina Schaad ist daran interessiert, bereits motivierte 16- oder 17-jährige für den Beruf zu interessieren. Der besondere Clou bei der Ausbildung zum Servicefahrer ist, dass der Erwerb der Fahrerlaubnis zur Ausbildung dazu gehört, das heißt, der Ausbildungsbetrieb bezahlt in der Regel die Führerscheinprüfung. Für Raser und Verkehrsrowdys ist der Beruf aber nicht geeignet. Wer zu viele Strafmandate oder sogar Punkte in Flensburg kassiert, hat ein ernstes Problem. Christian versichert, dass er sich jetzt noch mehr darum bemüht, sich exakt an die Verkehrsregeln zu halten; denn er weiß: „Da kann man sich nichts erlauben. Sonst wär's gelaufen in meinem Beruf.“ Wer bei seinen beruflichen Fahrten Knöllchen etwa für falsches Parken kassiert, der muss diese aus eigener Tasche bezahlen.

„Die Perspektive nach einer Ausbildung ist sehr gut,“ ist sich Christian sicher. Die Ausbildungsbetriebe sind in der Regel sehr daran interessiert ihre Azubis zu übernehmen. „Und wenn man in dem Unternehmen nicht bleiben möchte, dann bieten Post oder UPS oder andere eine Perspektive. Wenn man die Zeitung aufschlägt, sieht man immer Stellenangebote für Fahrer. Und wer in diesem Bereich eine Ausbildung vorzuweisen hat, der hat, denke ich, sehr gute Aussichten.“

Für Christian Nass war die Entscheidung für eine Ausbildung zum Servicefahrer unbedingt richtig. „Ich fühle mich wohl in der Firma und freue mich schon darauf, wenn es in den Außendienst geht,“ berichtet er. Vor allem der Kontakt zu vielen Menschen und die abwechslungsreiche Tätigkeit imponieren ihm dabei. Ein Glück für ihn, dass dieser Beruf neu geschaffen wurde, denn wer weiß, ob er jemals eine Berufsausbildung gemacht hätte.